



Die beiden Spanier **Diego (Mitte)** und **David (r.)** absolvierten ein Praktikum bei einem Betrieb für Elektrotechnik.

Foto: May

Zu Hause im fremden Land

Von März bis Juni: Praktikanten aus Spanien und Frankreich suchen dringend Gastfamilien

Von **Denice May**

CUXHAVEN. Internationale Berufserfahrungen sind bei Arbeitnehmern gefragt. Doch nicht nur deshalb kommen Auszubildende aus anderen Ländern nach Deutschland. Spanische Auszubildende haben zum Beispiel so gut wie keinen Praxisteil während ihrer Lehre. Die Berufsbildenden Schulen bieten ihnen deshalb die Möglichkeit an, ein mehrwöchiges Praktikum in Betrieben im Kreis Cuxhaven zu absolvieren. Für diese Zeit benötigen die jungen Menschen allerdings auch einen Platz, wo sie zum Schlafen unterkommen können. Und hier beginnt das Problem von Projektkoordinatorin Susanne Rademacher.

Der spanische Auszubildende wird mit Berufspraxis nur wenig behelligt – 80 Prozent der Ausbildungszeit verbringt er in Schulen oder Lehrwerkstätten. Zwar gibt es auch eine Art duale Ausbildung, doch die Schüler absolvieren ein Praktikum, das nur etwa ein Fünftel der Ausbildungszeit ausmacht. Und das hat mit einer praktischen Ausbildung, wie man sie aus Deutschland kennt, wenig gemeinsam.

Regelmäßig nutzen Auszubildende deshalb die Chance – mithilfe des Projektes „Erasmus+“ – ihr Praktikum in Cuxhaven zu absolvieren. Neben dem Platz in einem Betrieb benötigen sie aber auch einen Platz zum Schlafen. „Mein Pool an Gastfamilien ist ausgeschöpft. Ich suche dringend Familien, die Praktikanten aufnehmen können“, erklärt Projektkoordinatorin Susanne Rademacher besorgt.

Die Gründe, warum die „alten“ Familien keinen Platz mehr haben, seien unterschiedlich. Die einen haben Montagearbeiter für Siemens einquartiert, andere einen Flüchtling aufgenommen, oder wieder andere – wie bei Marcus Valentin – das Gästezimmer gerade als Zwischenlager nach einer Haushaltsauflösung in Gebrauch. „Deshalb konnte ich in den letzten zwei Jahren keine Praktikanten mehr aufnehmen. Sobald im Obergeschoss wieder Ordnung herrscht, werden wir uns wieder für die Unterbringung zur Verfügung stellen“, erklärt Marcus Valentin.

Anfangs eine Umstellung

Drei Praktikanten aus dem spanischen Galicien hatte er zuvor bei sich untergebracht: „Es ist ohne

Frage am Anfang eine Umstellung, jemanden Fremdes im Haus zu haben, aber alle drei waren freundliche und aufgeschlossene junge Männer. Mit ein paar Wörtern Spanisch, Portugiesisch, Englisch, Italienisch oder Französisch kann man sich schon recht gut verständigen. Und im absoluten Notfall gibt es ja auch noch Apps auf dem Smartphone.“

Die nutzt auch Christine Kapat. „Aber es klappt auch mit Händen und Füßen“, weiß sie. Als sie den Aufruf nach Unterkünften für Praktikanten in der Zeitung las, hat sie sich gemeldet – ohne groß darüber nachzudenken. „Wir können keine Fremdsprache, was das Zusammenleben nicht immer leicht macht. Aber wir hatten viel Spaß mit den Schülern.“ Beispielsweise bei gemeinsamen Unternehmungen in Cuxhaven und in der Umgebung. „Für uns war es eine Umstellung. Wir mussten unseren eingefahrenen Trost verlassen. Nachdem wir uns an den neuen Ablauf gewöhnt hatten, war die Zeit vorbei und wir waren schon etwas traurig“, so die Cuxhavenerin.

Doch traurig muss es nicht immer sein, denn der ein oder andere bleibt in Cuxhaven. „Die drei Spanier, die bei uns waren, haben

alle das Angebot bekommen, nach dem Praktikum weiterbeschäftigt zu werden. Auch wenn es letztendlich nur einer wahrgenommen hat, so eröffnet man den jungen Spaniern ganz nebenbei noch die Chance, einen Job zu bekommen“, freut sich Marcus Valentin.

Im Zeitraum von März bis Juni werden mehrere spanische und französische Praktikanten nach Cuxhaven kommen und zwischen acht bis zwölf Wochen hierbleiben. Für sie (volljährige Spanier und minderjährige Franzosen) werden Gastfamilien im Stadtgebiet, Duhnen und Döse gesucht. Die Gastfamilien erhalten eine Entschädigung für Kost und Logis von 250 Euro im Monat. Die Praktikanten sind in den Betrieben in Vollzeit tätig – Familienanschluss ist also keine Bedingung, aber sicherlich gewünscht.

Kontaktdaten

► Gastfamilien können sich bei der **Projektkoordinatorin Susanne Rademacher** melden.

► Sie ist telefonisch unter (01 76) 20 70 05 30 oder per E-Mail susannerademacher@gmx.de zu erreichen.